

zu Tode geängstigt.“ Mama küßte Tante und sagte: „Möchte nur meine Susanne endlich einmal die Kinderschuhe ganz ablegen!“ „D,“ entgegnete Tante, „es sind keine Schuhe mehr, es sind nur noch Pantöffelchen, und in neunzehn Jahren so vertragen! Es geht leider nicht mehr, ich muß sie ablegen.“ Tante sah ganz traurig dazu aus, und ich küßte sie, bis sie es sich verbat. Eine große Freude haben wir auch gehabt; Papa bekam einen Brief von Herrn Flohr. Er ist noch im Lazarett, geht aber bereits wieder, nur bis jetzt mit einer Krücke. Er giebt seine Briefe unversiegelt einem jungen Unterarzt, welcher sie an uns gelangen läßt, aber leider können wir nicht antworten. Otto ist sehr verstimmt über Herrn Flohrs Lazarettleben: „Wozu kann das führen?“ sagte er ärgerlich, „im Lazarett avanciert man nicht; im Felde wäre er jetzt Offizier.“ — Als ob Herr Flohr sich freiwillig hätte verwunden lassen.

Gestern waren die beiden jüngsten Knaben aus Schwanenholm hier mit ihren Eltern. Eigentlich waren sie beide recht unartig; der älteste aß entsetzlich viel und sprach kein Wort, der jüngste wollte alles haben, was er nur von meinen Sachen sah. Er sagte fortwährend: